

„Das Vaterland in Gefahr!“

Ein verachtendes Urteil Waldersee über Wilhelm. Soeben wurden in der „Deutschen Reichszeitung“ die Denkwürdigkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee in zwei Hefen herausgegeben. Soweit die bisher veröffentlichten ...

Der Kaiser will mich im künftigen Kriege nicht zu seinem Chef des Generalstabes haben, weil er fürchtet, dann sich mir doch schenken zu müssen, auch wohl um etwaigen Ruhm gebracht zu werden; er will nämlich nicht Krieg führen wie sein Vater oder Großvater, sondern nach Art Friedrichs des Großen! Hier liegt eine unschätzbare Gefahr für das Vaterland!

Im übrigen erzählt man von dem alten Waldersee eine höchst erbauliche Geschichte, wie der Kaiser bei einem Manöver einmal eine Niederlage erlitt, und wie er sich dafür an dem Chef des Generalstabes in seiner gekränkten Eitelkeit rächte. Die Geschichte endete mit der Ernennung Waldersees zum Kommandierenden General in Ostpreußen. Hören wir Waldersee:

Ich nannte ihm nun in aller Ruhe meine Gründe, um deren Willen mich der Wechsel aus meiner Stellung in ein Generalkommando verlegen mußte. Er lachte sie zu bekämpfen und sagte unter anderem: „Ich will Sie nach Ostpreußen schicken, auf einen Posten, der jetzt besonders wichtig ist. Sie müssen da den Fürsten Alismarck, der sich in neuester Zeit wieder sehr verdächtig macht und gegen mich intrigiert, unter Aufsicht nehmen. Sobald wissen wir auch, daß in Hamburg alle Kräfte der sozialistischen Verschwörung zusammenlaufen, dort brauche ich eine hervorragende Kraft wie Sie. Endlich geht es an den norddeutschen Höfen, die im Bereich des IX. Armeekorps bekanntlich nur die beiden Mecklenburger! sehr bedenklich zu; ich muß da jemand haben, der genau hinsehen und womöglich einwirken — kurz, die Stellung ist eine sehr bedeutende.“

Ich habe mich selbst gewundert, daß ich dies ruhig mit anhören konnte, manchmal mußte ich allerdings ein Pöckeln unterdrücken. Was geht mich Fürst Bismarck an? Soll er beobachtet werden, so mag man Volontäre damit betrauen. Wie soll ich Verschwörungen aufdecken, wo doch berufene Regierungsorgane dazu da sind. Was soll ich mit den Höfen wohl anfangen? Ich bin ja da absolut machtlos, außerdem ist für dieses Geschäft ein preussischer Gesandter in Hamburg. Ich käme, wenn ich die Anweisung befolgen wollte, in den ersten acht Tagen zu einem Zusammenstoß mit dem Kanzler.

Wilhelm befiel, Waldersee mußte parieren. Er wurde abgedat, weil er den Feldherrnruf seiner Majestät geschwätert hatte. Was gab es doch in seinen glorreichen Tagen alles für heimliche Antimonarchisten! Wie schade nur, daß keiner den Mut hatte, die Wahrheit über den Mann von Gottes Gnade laut und allem Volke vernuschlich zu sagen!

Manifest der italienischen Sozialisten.

Die Leitung der italienischen sozialistischen Partei hat ein Manifest an die Arbeiterklasse erlassen, in dem gesagt wird: Die sozialistische Revolution sei nun eine vollendete Sache; mit Unterstützung der Monarchie und der bewaffneten Macht sei die neue Regierung außerhalb des Parla. ...

seil. Der Sozialismus, der nun Staatsregierung ist, hat die Verpflichtung, die Finanzen und die Volkswirtschaft wieder in die Höhe zu bringen.

Aber es wird wegen der Macht, die ihn beunruhigt haben, verhindern, die ganze Welt auf die Arbeiterklasse zu lenken, indem er ...

Der Ruf ist, daß die Regierung vor, daß sie, um die ...

Der Ruf, sagt durchaus richtig den Zusammenbruch der ...

Eine Wirtschaft, die aus sich selbst heraus nicht leben kann, wie die italienische, ...

Ein „diplomatischer“ Zwischenfall in Berlin.

Mietstreit der rumänischen Gesandtschaft in Berlin. Zwischen der rumänischen Gesandtschaft und dem Eigentümer des Hauses Matthäikirchstraße 27, in dem die Kanzlei der Gesandtschaft untergebracht ist, Regierungsrat Dr. Schoen u. Wildberg ist, wie die ...

Moskaus Stipendiaten.

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst schreibt: Die deutschen Köpfe der russischen Sowjetregierung brauchen doch mehr für ihren Unterhalt und Lebenswandel in der freien deutschen Republik, als ...

haben russischen „Anwendungen“ immer noch ein ...

Das Erdbeben ist, daß Millionen der Sowjetregierung nach Deutschland wandern, während unter ...

Waffenstillstandsfeier in England.

Am vierten Jahrestage des Abchlusses des Waffenstillstandes fand Sonnabend am ...

Witwenschlag auf den Londoner Polizeipräsidenten. Der Londoner Polizeipräsident ist das Opfer eines anonymen Vergiftungsversuches geworden.

Gewerkschaftliches und Soziales.

Streik in der rheinischen Metallindustrie. In verschiedenen Fabrikbetrieben in Rath, Overbill und Oberkassel ist Sonnabend vormittag Streik ausgebrochen.

Der Streik im Dombrowa-Kohlenbecken (Polen) ist beendet und der neue Tarifvertrag bis zum 31. Mai 1928 abgeschlossen.

Keine Arbeitslosigkeit in Amerika. Aus Washington meldet ...

Eine wertvolle Erfindung in der Glasindustrie. Von jeher ist die Gesundheit der Arbeiter in den Glashütten dadurch gefährdet worden, daß sie mit großer Kraft aus dem Munde Luft ausblasen müssen.

Ein neues Krebsheilmittel? Dr. Blair Bell, Professor der Onkologie an der Liverpooler Universität, berichtet, es sei ihm durch jahrelange Experimente gelungen, Krebszellen durch ...

Der Bütnerbauer

Roman von Wilhelm von Tolenz. (Nachdruck verboten.)

Pauline erwartete Gustav. Er hatte ihr geschrieben, daß er in den ersten Tagen des Oktober in Halbenau eintreffen werde.

Das Mädchen ließ sich nicht anmerken, daß sie vor Schreck nach ihm vergehen wollte. Sie verrichtete ihre Geschäfte und arbeitete mit der gewohnten Eiferkeit; aber während sie die Nadel führte, am Scherentische stand oder am ...

Sie war nicht mehr das unbedachte liebende Mädchen, das sich hilflos mit ängstlichen Tränen dem Belieben in die Arme geworfen hatte; die Mutter hatte in ihr die Oberhand gewonnen. Sie lachte Gustav, den Vater ihres Sohnes, den autfühligen Mann und Beschützer ihres Kindes, mit tiefem ...

Das hat ihn halbes Jahr lang, als den Jahren, mir allem ...

Mädchen ließ die Mutter überhaupt nicht viel von ihren ...

Seidem war eine Entfremdung eingetreten zwischen der Mutter und der Tochter. Die beiden Frauen lebten zwar äußerlich in Frieden; es gab keine Konflikte und keinen ...

Oben Herrmanns vom Frau ...

Mit dieser ...

bei sich; daß er zu Hause bei seiner Mutter essen würde, war ...

Pauline, die sich den ganzen Tag über lebhafter geizig hatte als gewöhnlich, war still geworden. Sie entließ die ...

Sie sah auf der Karte ihres Bettes. Die Tränen liefen ihr über die Wangen, unentdeckt. Daß er ihr das antun konnte! Er war im Dorfe! Seit dem frühen Morgen schon war er da, und zu ihr hatte er den Weg noch nicht gefunden. ...

Danziger Nachrichten.

An die Danziger Arbeiterkraft.

Kollegen und Kollegen!

Seit Mittwoch, den 8. November, befinden sich die Angehörigen der Danziger Werk im Streik. Sie mühen sich in den Streik einzutreten, weil die Direktion der Werk die Forderungen der Angestellten nicht der Zeit entsprechend aufbessern wollte.

Wir rufen euch auf: Uebt Solidarität! Keiner verrichte Arbeit, die bisher von den Angestellten geleistet werden mußte!

Guch die Solidarität!

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig.
J. A. P. Klobowski.

Preisnotierungskommissionen für Fleisch und Kartoffeln.

Nach dem Vorgehen des Deutschen Reiches wird im Gebiet der Freien Stadt Danzig eine Kartoffelnotierungskommission mit dem Sitz in Danzig gebildet. Die Kommission soll sich zusammensetzen aus je einem Vertreter der Erzeuger, des Groß- und Kleinhandels und der Verbraucher. Sie soll allmählich einmal unter einem unparteiischen Vorsitzenden tagen und die Kartoffelpreise notieren und veröffentlichen. Die notierten Preise sollen als Richtpreise. Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen sind aufgefordert worden, den Vertreter der Verbraucher vorzuschlagen.

Für Fleisch und Fleisch soll ebenfalls eine Notierungskommission gebildet werden. Sie wird sich zusammensetzen aus je einem Vertreter der Erzeuger, des Viehhändlers, der Großfleischler, der Metzgermeister und der Verbraucher. Der Direktor des Schlachthof- und Viehhofes soll den Vorsitz führen. Die Kommission hat die gleichen Aufgaben zu erfüllen wie die Preisnotierungskommission für Kartoffeln. Auch hier sollen die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen den Vertreter der Verbraucher vorschlagen. Man wird abwarten müssen, ob diese zum überwiegenden Teil aus Profitinteressenten zusammengesetzten Kommissionen zu einer Einschränkung der Preisstreibererlei führen werden. Die Praxis der Milchpreiskommission lehrt leider das Gegenteil. So hat leider damit gerechnet werden muß, daß auch die neuen Kommissionen den Mäher nicht eindämmen werden, wenn nicht umfassende Maßnahmen ergriffen werden.

Die Schulferien für das nächste Jahr sind vom Schulkollegium wie folgt festgesetzt: Osterferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 24. März. Beginn des Unterrichts Dienstag, den 1. April (Dauer 15 Tage). Pfingstferien: Schluß des Unterrichts Freitag, den 18. Mai, mittags. Beginn des Unterrichts Freitag, den 25. Mai (16 Tage). Sommerferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 3. Juni, mittags. Beginn des Unterrichts Freitag, den 2. August (Tage). Herbstferien: Schluß des Unterrichts Sonnabend, den 20. September. Beginn des Unterrichts Freitag, den 12. Oktober (12 Tage). Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts Donnerstag, den 20. Dezember. Beginn des Unterrichts Freitag, den 4. Januar 1924 (14 Tage).

Der Verein der Senatsangehörigen wählte in seiner Jahreshauptversammlung den Vorstand wie folgt neu: 1. Vorsitzender Herbert Janetz, 2. Vorsitzender Galsmann, 1. Schriftführer Klonowski, 2. Schriftführer Karl Jda Noabe, 1. Kassensührer Kuna, 2. Kassensührer Klenner, Beisitzer: Hartman, Klein und Behrendt, als Kassenscheiner Schmidt und Krüger.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen hat im Laufe der letzten Woche gegenüber der Vorwoche etwas nachgelassen. Der Passagierverkehr von hier nach Swinemünde und Pillau scheint sich allmählich mehr zu beleben, und es ist zu

erwarten, daß infolge des totalen Breitschiffes eines polnischen Dampfers der Verkehr mit dem Meer sich noch mehr beleben wird. Die Schiffe sind: 2 Deutsche, 2 Danziger, 2 Dänen, 7 Engländer, 1 Franzose, 1 Holländer, 3 Polen, 3 Norweger, 8 Schweden, 4 Polen. Beladen waren 1 mit Passagieren, 6 mit Passagieren und Gütern, 14 mit Gütern, 4 mit Leinwand, 4 mit Meeresfrüchten, 1 mit Papier, 1 mit Eisen, 1 mit Getreide, 19 waren leer, 2 Nothdampfer. Ausgelassen sind 6 Schiffe, und zwar: 2 Deutsche, 3 Dänen, 8 Danziger, 2 Franzosen, 8 Engländer, 1 Däne, 1 Norweger, 8 Norweger, 1 Schwede, 2 Polen. Diese waren beladen: 1 mit Passagieren, 7 mit Passagieren und Gütern, 18 mit Gütern, 18 mit Holz, 1 mit Leinwand, Holz und Gütern, 1 mit Kohlen, 1 mit Zucker, Leinwand, 1 mit Waschl, 19 waren leer, 2 Nothdampfer. Zurzeit liegen im Hafen 23 Schiffe, wovon der größte Teil mit Ladung von Holz beschäftigt ist.

Die Frage der Erziehung.

war zu allen Zeiten eine der wichtigsten. Viele im Leben der Völker bedeutende Schulmänner der Vergangenheit haben daher ihre Erziehungsarbeit von hoher Warte aus geleitet. Von ihnen kann noch heute die Gegenwart lernen. Aber auch uns Sozialisten interessieren die Ansichten der großen Pädagogen; sind wir es doch, die neue Wege suchen zum sozialistischen Menschentum. Inwiefern geben wir konform mit den großen Hochgelehrten und was trennt uns von ihren Ansichten? Diese Fragen werden am Mittwoch, den 18. November, abends 7 Uhr in einem Vortrage des Arbeiterbildungsausschusses vom Gewerkschaftslehrer Perner behandelt. Der Vortrag findet im Gewerkschaftsclub, Generalstr. 1/2, 2 Tr., statt. Allen Genossen und Genossinnen ist dieser Vortrag dringend zu empfehlen. Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Nachtquartiere für Parteitag-Delegierte.

werden noch für die Nacht vom kommenden Sonntag zum Sonntag benötigt. Parteimitglieder, die in der Lage sind, Quartiere für diese Nacht zu beherbergen, wollen dies spätestens bis Donnerstag dem Parteibüreau, Am Spandhans Nr. 8, melden.

Gefährliche Milchschleiere. Der Metzgereibesitzer August Teichgraber in Prenzlau hand vor dem Zuchtsgericht unter der Anklage einer argen Milchverfälschung durch Zusatz von Wasser. Nach der Feststellung des Sachverständigen war der Milch in einem Falle 30 und im anderen Falle 26 Prozent Wasser zugegeben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Nahrungsmittelverfälschung zu einer Geldstrafe von nur 6000 Mk., was natürlich kaum abschreckend wirken dürfte. Denn der Ertrag dieser Milchschleiere dürfte um ein Vielfaches höher sein, als diese Strafe. Wenn man gegen diese immer wieder vorkommenden gemeingefährlichen Verbrechen endlich mit der gebührenden Strenge vorgeht? Das Publikum wird bei den festigen Wucherpreisen doch wenigstens das Recht haben, einmündliche Ergebnisse zu verlangen. Die Gerichte sollten dazu da sein, es vor diesen doppelten Schwindlungen zu schützen, jedoch wird das nur dann geschehen, wenn man nicht gar so zimperlich vorgeht und auch endlich solche Verbrechen mit Gefängnis bestraft, was schon längst notwendig gewesen wäre, um diesen Profitgierigen das Handwerk zu legen.

Gemeinsame Diebstähle durch Mutter und Tochter. Die Arbeiterfrau Ida Sch. in Danzig und deren Tochter, die Schülerin ist, hatten sich vor dem gemeinsamen Zuchtsgericht wegen Diebstahls zu verantworten. Die angeklagte Frau war Aufwärterin bei einer Firma, und man bemerkte hier, daß Sachen verschwanden. Der Verdacht lenkte sich auf die Angeklagte. Sie wurde nun beobachtet und dann als Täterin entdeckt. Das Gericht verurteilte die Frau wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, wobei der Verstoß gegen die Aufsicht der Tochter erschwerend ins Gewicht fiel. Die Tochter erhielt 1 Monat Gefängnis, doch wurde ihr Strafaussetzung gewährt.

Gesundheitszeugnisse vor der Ehe.

Die Einbeziehung von Millionen kräftiger Männer durch die furchterlichen Mitropfen des Breitschiffes, der katastrophale Niedergang der Bevölkerung infolge jahrelanger Unterernährung, der gleichzeitigen mörderischen Mordtätigkeit, die Zunahme von Tuberkulose, Miltostomatitis und Geschlechtskrankheiten im Gefolge des Krieges, nötigen vom Staate die Anwendung aller Mittel zu verlangen, die einer weiteren Degeneration entgegenzuwirken vermögen. Auch der Zwang zum Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung vermag hier Erforderliches zu leisten. Der unmittelbare Zweck solcher Gesundheitszeugnisse liegt darin, daß eine nicht unerhebliche Zahl von gesundheitsgefährlichen Minderwertigen von der Fortpflanzung zurückgehalten wird. Mittelbar ist eine erhebliche Einwirkung zu erwarten durch die mit dem größten Nachdruck zu fordernde und zu fördernde Auffklärung der Bevölkerung über die Gebote der persönlichen und der Rassenhygiene. Bekämpfung und Stärkung des sozialen Verantwortlichkeitsbewußtseins wäre wohl der Hauptzweck solcher Gesundheitszeugnisse.

Die direkte Übertragung von Krankheiten in der Ehe oder die Vererbung krankhafter Anlagen bringen nicht nur unfähigsten Umständen über die Eheleute und Kinder und Kinderkinder, sondern auch die Allgemeinheit weit dadurch getroffen, insofern als sie die Kosten für die schlechten Rassen, elementar in Gestalt von Unterhaltungen, Unterhaltung von Nerven und Delleitungen zu tragen hat. Wenn also Mütter vom Staat als Träger der Eheberatung betraut werden, um auf Grund gewissenhafter Untersuchung allen Beteiligten zu beschreiben, daß Bedenken gegen die Eheschließung nicht bestehen, oder daß sie kurzzeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeschoben oder ganz abgelehnt werden muß; wenn Schule, Presse und Berufschaft Hand in Hand arbeiten, um Auffklärung über die Bedeutung der Gesundheit für die Ehe in die breitesten Massen zu tragen, dann würde rechtzeitige Warnung und Belehrung viel schwerer Unheil verhindern können, das heute zahllose hoffnungsvolle Paare unglücklich oder lebenslang über sich und nicht selten auch über die kommende Generation heraufbeschwört.

Ein zufälliger Ausbruch des Preussischen Landtages beschäftigte sich im Juni und im Oktober mit der Frage der Einführung von Gesundheitszeugnissen vor der Ehe. Die Reichsparteien als die geborenen Feinde jedes Fortschritts verhielten sich dem Problem gegenüber ablehnend. Sie schürten Bedenken dagegen vor, daß Preußen in einer so wichtigen Sache schuldlos verurteilt, die doch eigentlich Aufgabe des Reiches sei. Sie haben aber auch der Bekämpfung Ausdruck, daß die Unmoral noch größer werden würde, weil uneheliche Verhältnisse und uneheliche Geburten zunehmen würden. Ein Verhinderungsantrag der Rechten wurde abgelehnt. Das Zentrum stimmte der von der Sozialdemokratie vertretenen Auffassung zu, daß Preußen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, schuldlos abzugeben, was zu dem Zweck der Jugendangelegenheiten vorzunehmen. Die sehr interessanten Aussprüche ergaben sich dann folgende Punkte, die gegen die Einführung der Rechten angenommen wurden:

1. Das Staatsministerium wird ersucht, dem Landtag möglichst bald eine Gesetzesvorlage anzulegen zu lassen, durch die vor Eingehung einer Ehe der Austausch von Gesundheitszeugnissen vorgeschrieben wird mit der Maßgabe, daß daraus nicht die Forderung eines Eheverbots gezogen wird; 2. an allen Universitäten öffentliche Vorlesungen über Vererbungslehre vorzunehmen für die angehenden Ärzte halten zu lassen; 3. in den Schulen und Fortbildungsschulen in einer dem Verhältnis der Jugend angepassten Form Belehrung über die gesundheitlichen Grundlagen der Ehe erteilen zu lassen.
- Wir überschätzen den Wert solcher geistlichen Verordnungen in einer auf den trübsamen Erkenntnis eingestrichelten Gesellschaft nicht. Aber auch dieser Antrag ist zu begrüßen und für den Freistaat nachahmenswert.

Gerhart Hauptmann: „Und Pippa tanzt“.

Danziger Stadttheater.

... eine wunderliche Angel, die aus der Weite des Stadtläfers schwillt, araber und araber wird, strahlender und vielstimmiger an Farben und sich dann löst, aufsteigt und — entwindet, indes der berauschte Wind leuchtend dem Wunderball folgt, ist dieses Stück Hauptmanns. Wohl das schönste, unmerkliche. Als Dichtung aber das reinste. In sie ist so viel, daß jede rauhere Verführung schon fast einer Verflüchtigung gleichkommt. Überlebens werden lassen, daß hier alles unklar, daß das Weichste nicht zu denken ist, weil sie ihr (andemdaunternehmend) Verippe vom „Hau des Dramas“ und der „Aufsicht“ der allegorischen „Lustgabe“ einmal nicht anbringen können. Sie mögen schließlich in den alten alten Schicksal schlüpfen und laßt ruhen. Mit der Wille ist hier nichts zu finden, und nur Auge und Ohr nicht völlig der Seele als Organ überläßt, hört nicht die uremige Melodie.

Es ist die Melodie, die dir erklingt, wenn du auf sonnenreicher Dünnung stehst, die weite Döner vor dir blaut, und in der Ferne die Schiffe entwinden. Es ist die Melodie, die dir erklingt, wenn der Schwarzwald schlafen acht, und die Birtenknaben lütlende Geiden zu Tal treiben, aus dem die blauen Abendnebel steigen. Es ist die Melodie, die dich über die Wolkenleiter nischen, die Melodie des schmelzenden Altkennmoores, von Arrichter: durchflammt; es ist die Melodie der weichen Schmelze, der süßen Einsamkeit, der verwundenen Schmerzen. Und so wenig du dir Rechenschaft darüber ablegen kannst, was es ist und wie, daß es ist, so wenig kannst du auch die Melodie, die dich mit solchen Fragen zu Liebe gehen. Es will da alles mit feinsten Nerven erfasst, mit innerstem Blut erfüllt werden.

Hauptmann hat sich diese Dichtung in einer ausdruckreichen Sprache von der Seele aus, hat sie tränenlos hingeworfen aus Schmelze, Einsamkeit und Schmerzen. Vor allem aber aus Schmelze. Nirgend in seinem Werte, „Gabriel Schiller“ und „Wald“ vielleicht ausgenommen, läßt die endlose, unerschöpfliche Sehnsucht so rein und voll Strom werden. Das kühnste Erlebnis ist verwunden, eine milde Traurigkeit

ist an die Stelle brennender Qualen getreten, aber sie gehen doch noch um als Schatten, gelähmt lodend und beschwörend zugleich. Der Dichter ist wie einer der nicht mehr Angst hat vor dem Leid und es deshalb zu sich in Walle ladet, daran stark gemorden und immer härter werdend.

Und auch das Beste unseres armen Erdenvallens liegt in dem Stück. Es ist das schmerzliche Trauerstück der im Alltag verflüchtigen Seele, die Gottvater im Paradiese nicht schuf, die er eintrug. Es ist das bunte Tanzspiel der Menschenseele um die Schönheit. Und wie sie alle, alle diese Seelen: die halbe, die verblüdete, die akkordie, die unbeherrschte um das Rüklein tanzen, um es zu erlösen, und das doch nicht zu erhalten ist, weil es nur ein Rüklein ist, das ist von Hauptmann. Und von keinem vor ihm und nach ihm. Auch das andere leuchtet in von Sinnem und keinem sonst: die Luft, die Warrungen, die Anfeinander-nasse, die bestemmend wider Windem weht aus dem Odentod, darin: jeder herrliche alte Carlotta haucht „Wald“ Märchenatem in der andelachtmühtigen Herenmelkerhufe! Wo in der Bühnenmusik nicht dörtern und heute nicht hart und melo, nicht und dunkel, trübsch und kläglich in der Luft wie bei Sahn und Nina, wie bei Nina, Matthea und Nina, von und Sahn, den Scherzmeister und Matthea und Nina! Immerfort ist Verflüchtung. Wie sie die Stimmung und Gefühle aus dem Rüklein tanzen, die sie in den Traum hinein. Und erst wenn diese Seelen aneinandergeraten, vaden: tönen! Wie es das Schmelze an dem Stück, daß man, wenn man guten Willens ist, das Wortlein wieder lernen kann?

Man kann unsern Hauptmann den Schatzfabrikanen gar nicht schäner und wichtiger setzen, als wenn man gerade dieses Werk seines Herzens höchstes Kind, wie er es einmal genannt hat, bel und aufgeführt. Der Schatzfabrikanen damit ein großer Erfolg, auf den er sich nicht laßt. Denn er hat die Mühe freigegeben, die das Märchen ist. Damit ist alles gesagt, was über die Aufführung dieses Schatzfabrikanen zu sagen ist. Müll hören lassen ist hier das höchste Werk. Dieser denkwürdigen von Abend, dessen beide Schätze belunden Kraft gelohnt soll man in der Welt, unsere Theater nicht nur in der Person Ferdinand Gregori, eines Verwunden mit dem Namen des Dichters und der Erfindung der Dichtung war der Mann eine heilsamen, Rettung! Ein Gemisch aus Kunst und Natur. Ein menschliches Wesen mit dem Kopf des Dichters, Ein

halb-Heiligtümer. Ein Bruder der Erde, der um die letzten Dinge weilt. Ja, das war der Mann, der alle Köpfe der Welt und Soldaten in der Hand hält.

Auch Karl Ritter's Dahn war ganz haast. „Der Junimast“, bei dem die Erde wanden muß, steht ihm im Draun. Aber der ganze zweite Akt hand im Felchen keine Gestaltung. Wie dieser Termentisch, ein wüsterer Mitternacht mit dem drehenden Kopf um das „Küklein“ wirbt, wie er es hätte, wie er ährt in Schmelze und Angst, so in verflüchtigen, die vielen feinen Rüge vom ersten Anstimmern der Vier bis zum Totentanz und all diese ohne eine Spur von Uebertreibung, das war ein bleibender Eindruck.

Das Stück gab mit dem Nothdampfer, der die Peste, was ich bisher von ihm sah. Ein Stück Jugendkraft und Glaube. Ein Schiff mit vollen Segeln. Der Modenalter Schmelze in seinen Werdelassen. Neben ihm Grifa Reis (nach deren Pippa und Garmel ich schon vor zwei Jahren gerufen habe) mit dem Qualmteufel der Herenmelkerhufe, und volkreiser Unerschlichkeit und Schmelze und räumlicher Verloretheit dieses Alters. Auch Helmut Wrede, der sehr heiler war, gab dem Materialisten Schmelze Rüge und Sahn. Der Peste als Mitternacht wieder keine schönen Schmelzeiten. Zwei lebendige zu stellen.

Es ist das Publikum, das das Stück bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, entrannte nicht, es lachte, wo nichts zu lachen war, lachte, rühmte sich vernehmbar und — lachte am Schluß lange und ausgiebig.

Waldemar Swantowski.

Ferdinand Gregori.

(5. literarische Vorträge im Stadttheater.)

Gestern mittag sprach im Stadttheater vor großer Zuhörerschaft Ferdinand Gregori über Gerhart Hauptmann. Gregori ist nicht nur ein hervorragender Darsteller und genialer Bühnen, sondern auch ein Wissenschaftler von Rang, und seine Bücher, von denen ich hier nur die letzten nennen möchte: „Mitternacht“, „Der Schatzfabrikaner“ und die ganz ausgezeichnete Monographie über die Dichtung, kann ich den Lesern der Feder in gleicher Weise wie den Lesern der Historie.

Was nun Gregori gestern in einer knapp gehaltenen Sprache über Hauptmann zu sagen hatte, war inhaltlich wie inhaltlich

Danziger Nachrichten.

Die internationalisierte Werft.

Von der Senatskommission wird aus dem Bericht: Die Werft am Gornowatz wird als der Präsident des Senats und Vizepräsident des Senats, nachdem dort die Verhandlungen über das Schicksal der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte zu einem Abschluss geführt worden sind. Das Ergebnis der Verhandlungen kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Besonders geschloßen beide Unternehmungen zu demjenigen ehemaligen deutschen Staatsunternehmen, das nach Artikel 17 des Vertrages von Versailles in das Eigentum der alliierten und assoziierten Mächte überging und von diesen an die freie Stadt Danzig und Polen weiter verteilt werden sollte. Der für diese Verteilung eingesetzte Ausschuss der Vorkonferenz hatte bisher über die Werft und die Eisenbahnhauptwerkstätte noch nicht entschieden. Er hatte zunächst unter Einwirkung von internationalen Finanzkreisen Verhandlungen zwischen den Beteiligten angebahnt. Diese sind nunmehr in London beendet worden und haben zu dem Ergebnis geführt, daß an der Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte ein internationalisiertes Unternehmen mit dem Sitz in Danzig geschaffen wird. Dieser Ausschuss läßt erwarten, daß Danzig größte Vorteile für das Gedeihen des Freihaufes eine wichtige Rolle übernehmen wird. Die formelle Gründung der Gesellschaft wird voraussichtlich in wenigen Wochen durch Danziger Gesetz erfolgen können.

Beteiligt waren an den Londoner Verhandlungen außer den oben genannten Danziger Vertretern von englischer Seite der Präsident des Ausschusses der National Association and Union Bank, die als eine der fünf größten englischen Banken für England unbeschädigt bleibt, was eine der sogenannten D-Banken für Deutschland ist, Charles F. Spencer, und der Generaldirektor des John Brown Konzerns, Sir William Ellis. Der John Brown Konzern ist ein Unternehmen, das etwa mit Krupp zu vergleichen ist, ihm gehören u. a. die Stahlwerke in Sheffield, drei große Kohlenbergwerke und die Elbe-Werke. Von französischer Seite die Herren Henri Watari, der Generaldirektor der Compagnie de Forges et Acieries de la marine et de constructions des Bâtiments et de la marine, der Vizepräsident der Compagnie de constructions mécaniques (anteriormente Stahlfabrik) von polnischer Seite der Präsident des Ausschusses der Wirtschaftlichen Kommission, der Generaldirektor der gleichen Bank Champagne.

Beteiligt sind an der Gründung der neuen Gesellschaft noch die Waggonfabrik Craven in Sheffield, die Lokomotivfabrik Massey in Manchester, die General Electric Company, die etwa die Hälfte der deutschen A. E. G. besitzt, und die Elektrizitätsgesellschaft Edison und die Swan Company; außerdem folgende französische Gesellschaften: Société Anonyme de constructions mécaniques, die Société de Dietrich et Compagnie, die Compagnie de Travaux pour constructions mécaniques, die Compagnie Française de matériel de Chemin de Fer, die Société de la Forne des anciens établissements de Dietrich in Lunéville und die Société Franco-Polaise de matériel de Chemin de Fer. Alle diese Firmen haben sich zusammenschlossen zu einem Syndicat Industriel pour Danzig, das in Paris seinen Sitz hat.

Die neue Gesellschaft wird gegründet mit einem Aktienkapital von 10000 Pfund Sterling, außerdem wird dem neuen Unternehmen ein Kredit in Form von Obligationen bis zu 200000 Pfund Sterling, d. h. also über 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, der von der Leitung des Unternehmens nach Bedarf in Anspruch genommen werden kann.

Die provisorische Verwaltung des Aktienbestandes auf der Werft befindet sich bereits vorläufiger Zeit bekanntgegeben worden. Die Leitung wird in Danzig durch den ruhmreichen und auch Herr Professor von als Generaldirektor in Aussicht genommen.

Dem Ausschussrat werden von englischer Seite angehören die Herren Charles F. Spencer und Sir William Ellis, von französischer Seite die Herren Watari, Strauss und Frédéric, von polnischer Seite die Herren Danzig und Grabitzki. Die Danziger Vertreter sind noch nicht endgültig bestimmt. Der Gegenstand des neuen Unternehmens soll vor allem der Bau von Handelsschiffen und Eisenbahnmaterial sein.

Nachdem das zukünftige Schicksal der Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte in seinen Grundzügen nunmehr festgelegt ist, wird der Verteilungsausschuss der Vorkonferenz voraussichtlich am 8. Dezember d. J. hier ein treffen, um die im Artikel 107 des Vertrages von Versailles vorgesehene Entscheidung zu fällen.

Erhöhte Postgebühren ab 15. November.

Der Hauptausbruch des Posttages hat einigen Vorlagen des Senats seine Zustimmung gegeben, wonach die Gebühren im Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehr ab 15. November entsprechend der

Veränderung der Wertaufschlagung in Kraft: Für die Postgebühren bis zu 20 Gramm 10 Mark, Briefe bis zu 20 Gramm 14 Mark, Briefe bis zu 50 Gramm 18 Mark, Druckbogen bis zu 20 Gr. 20 Mark, bis zu 50 Gr. 24 Mark, bis zu 100 Gr. 28 Mark, bis zu 200 Gr. 32 Mark, bis zu 500 Gr. 36 Mark, bis zu 1000 Gr. 40 Mark.

Für die Fernspreche: Für jede weitere 1000 Kilogramm 20 Mark, bis zu 500 Kilogramm 16 Mark, bis zu 1000 Kilogramm 12 Mark, bis zu 2000 Kilogramm 8 Mark, bis zu 3000 Kilogramm 4 Mark, bis zu 4000 Kilogramm 0 Mark.

Die Postanweisung bis zu 50 Mark kostet 5 Mark, bis zu 200 Mark 10 Mark, bis zu 500 Mark 16 Mark, bis zu 1000 Mark 20 Mark, bis zu 2000 Mark 24 Mark, bis zu 5000 Mark 30 Mark, bis zu 10000 Mark 40 Mark.

Im Fernsprecheverkehr werden folgende Gebühren erhoben für eine Gesprächsminute mit dem Fernspreche: Bis zu 50 Kilogramm 5 Mark, bis zu 100 Kilogramm 8 Mark, bis zu 200 Kilogramm 12 Mark, bis zu 500 Kilogramm 16 Mark, bis zu 1000 Kilogramm 20 Mark, bis zu 2000 Kilogramm 24 Mark, bis zu 5000 Kilogramm 30 Mark, bis zu 10000 Kilogramm 40 Mark.

Im Telegrammverkehr tritt eine wesentliche Neuerung ein. Für jedes Ferntelegramm ist zusätzlich ein Grundgebühr zu entrichten, die, ganz gleich wieviel Worte das Telegramm hat, 20 Mark beträgt. Für jedes Wort in außerdem eine Gebühr von 8 Mark zu entrichten. Bei Cistelegrammen beträgt die Grundgebühr 10 Mark, und die Wortgebühr 8 Mark. Auch die Fernsprechegebühren werden erhöht. Die Grundgebühr für jeden Hauptanruf ist auf 1200 Mark festgesetzt. Für Ortsgespräche beträgt die Gebühr vom 15. November ab 5 Mark, im Fernverkehr betragen die Gebühren bei einer Entfernung bis zu 5 Kilometer 5 Mark, bis zu 15 Kilometer 10 Mark.

Die Auslandspostgebühren sind ebenfalls neu geregelt. Es kosten vom 15. November ab im Verkehr nach dem Ausland (außer Deutschland, dem Reichsgebiet und Polen): der Brief bis zum Gewicht von 20 Gr. 50 Mark, jede weiteren 20 Gramm oder ein Teil von 20 Gr. (Weisgewicht 2 Kilogramm) 25 Mark, die einfache Postkarte 20 Mark, die Postkarte mit Antwort 30 Mark, Druckbogen je 50 Gr. oder ein Teil von 50 Gr. 10 Mark, Weisgewicht je 50 Gramm 10 Mark, mindestens aber 10 Mark Warenproben je 50 Gramm 10 Mark, mindestens aber 10 Mark.

Operellenheit im Stadttheater.

Das Stadttheater brachte gestern eine Operellen-Operette. Die beiden Nachlaßwerke, und hatte damit einen vollen Erfolg. Das von Leo Stein geleitete Theater bringt eine Kammeroperette aus einer rheinischen Kleinstadt zur Wiederbelebung. Die Operette wird das Theater durch einige Sänger, deren Art und durch reichliche Portionen Sentimentalität, ohne die man ansetzend in der modernen deutschen Operette nicht leben kann. Danzig aber gibt es auch eine Reihe ganz hübscher Szenen mit atmosphärischem Humor, so daß sich diese Operette trotz aller Mängel ihrer neuzeitlichen Schwelgerei erhebt. Dasselbe gilt auch recht von der Musik Prellschneiders. Dieser Operellenkomponist hat erfreulicherweise mit all dem Jazz und Nimm-Nadau abgebrochen und ist zum alten lieben Wasser zurückgekehrt. Dabei sind ihm auch einige ganz hübsche Melodien eingefallen, und auch seine Instrumentierung ist nicht ohne Originalität. Kapellmeister Schleich, der die musikalische Ausführung leitete, ließ dabei nicht den notwendigen Schwung vermissen. Erich Sterned als Violoncellist hatte einige hübsche Kleinstadtbilder ausgemalt. Als Partoffeld Water Nachtigall erweckte er häufig stürmische Beifälle. Sein Gegenstück bildeten sein Kompagnon, der starrköpfige alte Lehmener, den Karl Klemmer mit großem Verstand und Nachlässigkeit bessere Gehälte, die Frieda Reginald als hübsche Kantante und außerdem als eine reizvolle Nebenfigur die La Droste-Schloß, die die Operette erweckte Gustav Nord als reizvoller Charakter. Die mehr geschickten Rollen führten Walter Mann als Lehmener, der als Lehmener jun., Alice v. d. Linden als Lehmenerin, die als Lehmenerin und Gertrud Meising als Lehmenerin mit bestem Gelingen durch.

Die Senatskommission wird aus dem Bericht: Die Werft am Gornowatz wird als der Präsident des Senats und Vizepräsident des Senats, nachdem dort die Verhandlungen über das Schicksal der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte zu einem Abschluss geführt worden sind. Das Ergebnis der Verhandlungen kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Besonders geschloßen beide Unternehmungen zu demjenigen ehemaligen deutschen Staatsunternehmen, das nach Artikel 17 des Vertrages von Versailles in das Eigentum der alliierten und assoziierten Mächte überging und von diesen an die freie Stadt Danzig und Polen weiter verteilt werden sollte.

Kleine Nachrichten.

Seitensitzung der Saarbergleute. Die französische Generaldirektion der Saargruben hat neuerdings angeordnet, daß sämtliche Bergleute der verschiedenen Gruben eines Seidensitzes durch die Grubenämter zu unterrichten haben. Diese Maßnahme hat unter den Saarbergleuten große Erregung hervorgerufen. In der Saarbergleute eine große Delegationsversammlung der Grubenämter, die gegen die Stellungsänderung gegen die Vertiefung zweier Bergleute, die für die Seidensitzung nicht gefallen seien. In einer Entschließung wurde gegen derartige Nebenregeln, die gegen die Grubenämter und die Seidensitzung verstoßen, entschieden. Die Seidensitzung sollte wider Erwarten noch weiter derartige Maßnahmen auf einzelnen Gruben vorgenommen werden, so ersucht die Versammlung alle Delegationsämter, sich derartige Unternehmungen nicht mehr gefallen zu lassen.

Standesamt vom 18. November 1922.

Todesfälle: Unverheiratete Erna Gebhardt, 10 J. — Frau Johanna Palsch geb. Baumgardt, 78 J. 5 M. — E. des Eisenbahn-Rangiermeisters Hugo Ammer, 8 J. — Unverheiratete Charlotte Duffe, 18 J. 2 M. — Speisewirt Willy Schulz, 48 J. 6 M. — Witwe Johanna genannt Marie Maack geb. Zuerbel, 81 J. 1 M. — Bahnarbeiter August Solenberger, 26 J. 2 M. — Buchhalterin Charlotte Felske, 28 J. 1 M. — Frau Helene Müller geb. Rephalde, 64 J. 7 M. — Professor Paul Sonntag, fast 60 J. — Schiffer Herbert Brunel, 18 J. — Anwalde Rudolf Schmitzke, 57 J. 2 M. — Landwirt August Nagge, 28 J.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

(Schlußzeit um 12 Uhr mittags.)

Nordische Mark:	50,25	am Vorgabe:	49,--
Amer. Dollar:	8100		8100
Englisches Pfund:	35400		36100

Wasserstandsberichte am 18. November 1922.

	11. 11.	12. 11.		
Zawisch	+1,92	+1,84	Surgebrück	+2,28 + 2,07
	11. 11.	12. 11.	Wartauer Spitze	+1,27 + 2,28
Warschau	+3,45	+2,50	Diesbach	+1,90 + 2,08
	11. 11.	12. 11.	Dielau	+2,14 + 2,58
Plock	+1,55	+	Einlage	+2,40 + 2,42
	12. 11.	13. 11.	Schleusenort	+2,56 + 2,54
Thorn	+2,48	+2,40	Regat:	
Forde	+2,23	+2,43	Schönau D. P.	+6,69 + 6,68
Gulm	+2,04	+2,38	Galgenberg D. P.	+4,60 + 4,60
Grudenz	+2,10	+2,51	Neuhorscherhuf	+2,00 + 2,00
			Kamacha	+1,04 + 0,97

Verantwortlich für Postil: Carl J. J. J. J., Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Friedrich Weber, Danzig; Inzerate: Anton Books, Danzig. Druck von G. Gehl u. Co., Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper

Montag, den 13. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 2

Wenn der junge Wein blüht
Lustspiel in 3 Akten von Björnsterne Björnson.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Herz.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 14. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 1. „Zwei letzte Tote!“, „Umbine“, Romantische Oper.

Mittwoch, den 15. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1. „Und Pippa tanzt“. Ein Glas-Hüttenmärchen.

Donnerstag, den 16. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. Die beiden Nachtigallen. Operette.

Freitag, den 17. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Rigoletto“. Oper in 4 Akten.

Sabotage, den 18. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 1. „Ernsthafte Schauspielgröße“, „Kadale und Clebe“. Trauerspiel in 5 Akten.

Sämtl. Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6, Telefon 3290

Wilhelm-Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr

Die Bonhair-Truppe!
Melzer-Karier.

?? Ernesto Bellini ??
Ferner

Das lenkbare Seeschiff!
auf der Bühne

und das große November-Programm
muß man sehen!

Billetvorverkauf bei Gebr. Freymann.
Sonntags 11—1 Uhr an der Theaterkasse.

LIBELLE!

Abends bis 1 Uhr Bier-Kabarett
anschließend Wein-Kabarett.

Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Gedania-Theater

John Adam 53/55

Heute letzter Tag! Das große Programm!
Der amerikanische Episoden-Film!

„Der rote Handschuh“
IV. Episode: „Ein Mann ohne Gewissen“
in 6 großen Akten. In der Hauptrolle: MARY WALCAMP, amerikanische Sensationstar.

„Das Geheimnis der Bulloine“
Nach dem berühmten Roman von Xayler de Monteplo
I. Teil: Der Held aus dem Volke
Schaup. 4 in 5 Akten.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Zeitungsträgerinnen

Exp. Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6

Große, reichgeschaltete
Band-Clagere
Damen- u. Backstich-
Mäntel

Englisch rauhaariger Aribale-Zerrier

gut erh. Kleiderst.,
Vertikal, Bettgestell
u. Spiegel mit Stufe
zu kaufen gesucht. Offert
unter 988 an die Exped.
der Volksstimme.

2 gr. Kindermäntel

für 2 u. 4 Jahre, ohne die
Näher, neue Anabenstube
(Größe 88) zu verkaufen (+
Brot, Abt. Brauhaus 2, 2
Treppen, rechts.)

Waldfrau

gesucht
Waldhaus 1213 im Laden

Ein möbl. Zimmer

in ruhiger Lage, Mädchen
von sofort gesucht. Angeb.
unt. 988 an die Exped.
der Volksstimme. (7753)

Woll-Apparat

bayer. Art mit Zubehör
zu verkaufen. Danziger
Rathausweg 6, 2. Et. (+)

Gerren-Müller, Woll- häftel, lange Stiefel zu verkaufen. (7768)

Schild 7 b, pl. links.

Einzel-Dame!

zu verkaufen. Ludw. Dora,
Schildstraße 11 a.

Gesunden eine Berufsbrosche

bet der Revolutionsfeier
im Merzplatzhaus

Abzuholen in der Exp. der Volksstimme.

BORG

preisgekrönt



Zigaretten

bevorzugt der Kenner

E. G. Olschewski, Möbelfabrik
Telefon 258
Danzig, Danziger Str. 5 und Elisabethwall 6

E. & R. Leibrandt
DANZIG
Hopfengasse Nr. 101-102



Eisenhandlung
en gros — en détail
Werkzeuge :: Maschinen
Haus- und Küchen-Geräte

Kaufhaus Louis Jacob
Inh.: Benno Bieber
ZOPPOT
Täglich Eingang von:
Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderkonfektionen
Putz, Wollwaren, Wäsche, Kurzwaren
Stets Neuheiten in allen Artikeln

Konfektionshaus Liebenthal
ZOPPOT
Danziger Str. 5 Telefon 586

Tuchhaus Siegfried Friedländer
Schmiedegasse 4 • Telefon 6561
Herren- und Damenstoffe
in großer Auswahl

Marcus Becker
Hopfengasse 91 • Fernspr. 383
Werkzeuge • Maschinen • Transmissionen
Pumpen • Hebezeuge

Pelze

Große Auswahl
in Damen- und
Herren-
Konfektion,
auch Fellen
aller Art

Reichhaltige
Spezial-
Abteilung
in Fellen und
Futter aller Art
für en gros

kaufen Sie vorteilhaft im großen Pelz-Haus

Berliner Pelzvertrieb

DANZIG

Brellgasse Nr. 121, 1. Etage
Eigene Werkstatt im Hause.

Möbl. Wohnungen u. Zimmer, Büro u. Lagerräume
sucht **Privat-Wohnungsnachweis**
Mellon, Danzig, Pfefferstadt 5 - Für Vermiet. kostenlos

Silber-, Gold-
waren, -Münzen in jeder Form zwecks Ver-
arbeitung zu höchsten Preisen dringend zu
kaufen gesucht.

Neufeld

Dr. Weißberggasse 20.

**Zentral-
Theater**
Langgasse 31 Fernsprecher 1029

Das vornehme,
führende
Lichtspielhaus

**Hermes, Bassma
Danziger Stolz
Rähmscher Shag**

Tabakfabrik **B. Schmidt Nachf.** Danzig-Oliva.

Die beliebtesten Feinschnitt-Tabake
Überall erhältlich

G. Valtinat, Dampfmolkerei

Danzig-Langfuhr

Beste und billigste Bezugsquelle für Schmalz, Margarine, Käse

Filialen in allen Stadtteilen

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

Dampferverbindungen

(G)

Danzig		Heubude		Bohnsack		Nickelswalde		Schöneberg		und zurück	
9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	ab	Grünes Tor	an	7 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰
9 ⁰⁰	14 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	5 ⁰⁰	.	Heubude	ab	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰
10 ⁰⁰	21 ⁰⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰	.	Pfehnendorf	.	6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰
10 ⁰⁰	21 ⁰⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰	.	Bohnsack	.	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰
—	—	4 ⁰⁰	5 ⁰⁰	—	.	Einlage	.	—	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	—
—	—	—	5 ⁰⁰	—	.	Nickelswalde	.	—	6 ⁰⁰	—	—
—	—	—	—	—	.	Schönhorst	.	—	—	—	—
—	—	4 ⁰⁰	—	—	.	Schönbaum	.	—	—	6 ⁰⁰	—
—	—	5 ⁰⁰	—	—	.	Reihobude	.	—	—	6 ⁰⁰	—
—	—	5 ⁰⁰	—	—	an	Schöneberg	ab	—	—	6 ⁰⁰	—

* Fahrten z. Z. nicht.

Zachmazi Juchmazi

Billig und doch gut
kaufen Sie moderne fertige
Herren-Bekleidung
bei **J. Czerninski**
Danzig, Altstadt, Graben 96/97
Eingang Kleine Mühlengasse

Robert Ehmann
Altstädter Graben 3
Textilwaren, Trikotagen, Herrenstoffe

**Partiewaren
GELEGENHEITSKÄUFE**
Junkergasse 1
Kleider / Mäntel / Blusen / Röcke
Trikotagen / Wollwaren

Drogen, Farben, Parfümerien, Seifen
sowie sämtl. einschlägigen Artikel in bekannter Öde empfiehlt
Drogerie am Dominikanerplatz
Danzig BRUNO FASEL Junkergasse 12

MANUFATURWAREN
Tuche für Herren-Anzüge, Paletots und Raglans
Leinen für Wäsche, Strümpfe und Trikotagen
Kornaszewski & Mroczek
(früher Isak) Schmiedegasse 23/24

A. Lehmann
Inh.: L. Gutzelt
Hopfengasse 31/32
Krankenpflege - Optik.

AMETROPOL LICHTSPIELE
Danzig
Gastspiel Elmo Lincoln
in
„Elmo der Furchtlose“
(Tarzans neue Mission)

Konsum- und Spargenossenschaft Danzig

Mitglieder! Die Genossenschaft braucht Betriebskapital,
zahlt den Geschäftsanteil voll ein. Die Einzahlung kann erfolgen in
allen Verkaufsstellen und bei den Bezirkskassierern.

Krippendorff-Liköre

Spezialität: **Johanniter**

Curacao Orange

Boonkamp

Eugen Krippendorff Nachfg.

Telephon Nr. 1315

Roediger & Krieghoff

Hopfengasse Nr. 87